

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

10.2.1834 (Nr. 41)

Oesterreich.

Wien, den 1. Febr. Vermuthlich wird jetzt in den Fürstenthümern zur Wahl der Hospodare geschritten werden, welche den Schlüsselstein in den orientalischen Angelegenheiten bilden dürfte, nachdem alle Differenzen über den Traktat vom 8. Juli beigelegt sind, und so viel man im Publikum weiß, die englische und französische Regierung erklärt haben, daß sie mit den vom russischen Kabinette und der Pforte gegebenen Erläuterungen zufrieden seyen, und keine weitere Einsprache gegen den Traktat Rußlands mit der Pforte machen wollten. Man darf demnach auch annehmen, daß die französischen und englischen Seestationen im Archipel nicht fernere Verstärkungen erhalten werden. Zur Befestigung der Pforte, wie der griechischen Regierung, bedarf es wesentlich der Ruhe; ein Seekrieg zwischen der einen oder der andern großen Macht, welcher ohne Zweifel in einen allgemeinen europäischen übergehen würde, wäre geeignet, die wohlmeinenden Absichten der Mächte für Griechenland zu vereiteln, und dies unglückliche Land in neue Konvulsionen zu stürzen, aus denen es sich kaum gerettet hat. Jetzt hingegen darf man keine Besorgniß wegen Störung des Friedens hegen, sondern überzeugt seyn, daß es der griechischen Regierung gelingen wird, ihre große Aufgabe zu lösen, und die griechische Nation in die zivilisirte europäische Gesellschaft einzuführen. — Heute hatten die deutschen Minister eine Sitzung in der kaiserlichen Staatskanzlei; man glaubt, daß sie jetzt häufiger konferiren werden, und daß man bald etwas Näheres über ihre Verathungen erfahren wird.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Die Gazette betrachtet die verunglückte Unternehmung nach Savoyen als den Todesstoß der Propaganda. Die Debats enthalten über jene Vorfälle ein Schreiben aus Genf, welches sich über den Plan sowohl als über die Personen, namentlich die Polen, mit vieler Geringschätzung ausdrückt und namentlich versichert, daß die Gerüchte von Aufständen im Innern Savoyens erfunden waren, um den Parteigängern Muth einzulößen.

— Der Temps behauptet, die Depesche im Moniteur sage nicht Alles, nur das Insurgentenkorps, das über Genf eingedrungen, sey aufgelöst worden, es bestünden aber noch andere Abtheilungen, von denen nichts gesagt werde.

— Dupont de l'Eure hat der Deputirtenkammer seine Entlassung als Abgeordneter eingereicht.

— Hr. Wolfram sucht in einem weitläufigen Schreiben im Courier nachzuweisen, daß Hr. v. Argouts Behauptungen über ihn ungegründet seyen. Er zeigt durch Dokumente, daß er zu der Zeit, wo er nach den in der Kammer vorgelegten Aktenstücken in Turin und München gewesen seyn sollte, in Paris in Arbeit stand, wiederholt, daß er Protestant und Liberaler sey, und behauptet, nie in Ellwangen oder München gewesen zu seyn. Am Schlusse behauptet er noch Folgendes: Er habe eine patriotische Gesellschaft von 500 Mitgliedern (Deutschen) gegründet, worauf ihn dann der Polizeipräfekt, Hr. Bisquet, zu sich berufen, ihn zur Vorsicht ermahnt, und ihm noch gesagt habe; „Ihre Sache ist so schön, so edel, daß ich nicht wünschte, eines Tags den Vorwurf zu hören, als habe ich ihr Hindernisse in den Weg gelegt.“

Großbritannien.

London, 4. Februar. Heute eröffnete der König das Parlament mit folgender Rede: „Mylords und Gentlemen! Indem ich Sie wieder zur Erfüllung Ihrer hohen Pflichten zusammenrufe, verlasse ich mich mit vollkommenem Vertrauen auf Ihren Eifer und Fleiß, Ihre aufrichtige Hingebung für die Staatsinteressen und Ihre Festigkeit in der Aufrechthaltung der Staatsverfassung sowohl auf ihren alten Grundlagen als auch in der gerechten Vertheilung ihrer Gewalten. Diese Eigenschaften haben Ihre Arbeiten während der letzten Session vorzüglich ausgezeichnet, in welcher zahlreichere und wichtigere Fragen zur Verathung kamen, als während irgend einer früheren Periode von ähnlicher Dauer. Unter den Gesetzen war die Bill für die Abschaffung der Sklaverei eine der schwierigsten und wichtigsten. Die Aufnahme, welche diese wohlthätige Maßregel in den brittischen Kolonien gefunden, und die Fortschritte, welche ihr Vollzug bereits durch die Gesetzgebung von Jamaica gemacht hat, lassen die glücklichsten Ergebnisse mit gutem Grunde voraus sehen. Manche andere Gegenstände von Wichtigkeit werden noch Ihre aufmerksamste Verathung in Anspruch nehmen. Die Kommissionsberichte über den Zustand der städtischen Korporationen, die ich Ihnen vorzulegen befohlen habe, ferner die Berichte über die Verwaltung und Wirksamkeit der Armen-gesetze, über die kirchlichen Einkünfte und das Patronatrecht in England und Wales werden Ihnen ohne Zweifel nützliche Belehrung geben, wodurch Sie in den Stand gesetzt werden, die Natur und den Umfang bestehender Mängel (of any existing defects) und Mißbräuche zu beurtheilen, so wie in welcher Art die nöthigen Verbesserungen bei geeigneter Gelegenheit (in due season) heilsam

und wohlthätig eingeführt werden können. Es war der beständige Zweck meiner Politik, meinem Volke den ununterbrochenen Genuß des Friedens zu sichern, darin wurde ich sehr unterstützt durch das gute Vernehmen mit der franzöf. Regierung, welches so glücklich bewerkstelligt wurde, und die Versicherungen, welche ich über die freundschaftlichen Gesinnungen der andern Mächte des Festlandes erhalte, geben mir die Zuversicht für den fortwährenden Erfolg meiner Bestrebungen. Indessen habe ich zu bedauern, daß ein endlicher Abschluß zwischen Holland und Belgien noch nicht erreicht wurde, und der Bürgerkrieg in Portugal noch fortgesetzt wird. Sie dürfen versichert seyn, daß ich mit Sorgfalt und Eifer jede Gelegenheit ergreifen werde, welche mir Mittel an die Hand geben kann, zur Befestigung der Ruhe und Sicherheit in jenen Ländern mitzuwirken, deren Interessen so innig mit denen meiner Staaten verknüpft sind. Ich habe nicht gezögert, nach dem Tode des Königs von Spanien seine Tochter die Infantin anzuerkennen, und ich werde mit der größten Aufmerksamkeit die Entwicklung der Ereignisse beobachten, welche einer Regierung widerfahren können, deren friedliche Befestigung sowohl für Großbritannien als auch für die Ruhe Europas die erste Wichtigkeit hat. Der Frieden in der Türkei ist seit der Uebereinkunft mit Mehemet Ali nicht unterbrochen worden und wird auch nicht, ich hoffe es, durch irgend eine neue Gefahr bedroht werden. Es soll meine beständige Sorge seyn, irgend einer Aenderung zuvorzukommen, welche in den Verhältnissen des türkischen Reiches mit andere Mächten eintreten und dessen künftige Festigkeit und Unabhängigkeit gefährden könnte. Gentlemen vom Hause der Gemeinen. Ich habe befohlen, Ihnen das Budget des laufenden Jahres vorzulegen, es ist mit Rücksicht auf die strengste Haushaltung und mit solchen Ersparnissen entworfen, daß der Staatsdienst nicht darunter leidet. Mit Vertrauen darf ich mich auf Ihren erleuchteten Patriotismus verlassen, so wie auf die bereitwillige Zustimmung meines Volkes um die Mittel zu ergänzen, welche zur Erhaltung der Ehren meiner Krone und der Interessen meiner Staaten nöthig sind. Die Rechnungen über den Stand der Einnahmen, welche Ihnen vorgelegt werden, verglichen mit den Ausgaben werden Sie sehr befriedigend finden. Mylords und Gentlemen! Ich muß die Fortdauer des Nothstandes unter den Eigenthümern und Landbesitzern beklagen, obgleich in anderer Hinsicht der Zustand des Landes, so wohl seiner inneren Ruhe als seines Handels und Gewerbefleißes die ermutigendste Aussicht einer fortschreitenden Wohlfahrt anbietet. Die Geseze der letzten Session, um mehrere heilsame und abhelfende Maafregeln in Irland durchzuführen, sind nun im Vollzug begriffen und weitere Ergebnisse können von den Kommissionen erwartet werden, welche für andere wichtige Untersuchungsgegenstände niedergesetzt wurden. Ich empfehle Ihnen die baldige Berathung eines endlichen Beschlusses über die Zehnten in Irland, geeignet, um allen gerechten Klagen abzuhelfen, ohne die Eigenthumsrechte irgend einer Klasse meiner Unterthanen zu verletzen oder der Staatskirche zu

nahe zu treten. Die öffentliche Ruhe ist im Allgemeinen erhalten worden, und der Zustand aller Provinzen Irlands zeigt im Ganzen einen günstigeren Anstrich als während des letzten Jahrs. Demungeachtet habe ich mit einem Gefühle des tiefsten Bedauerns und der gerechten Entrüstung gesehen, daß die Versuche fortgesetzt werden, das irische Volk aufzureizen, daß es die Auflösung der gesetzgebenden Union verlangen soll. Ich habe bereits meinen festen und unerschütterlichen Entschluß erklärt, daß ich dieses Band unserer nationalen Stärke und Wohlfahrt unter dem Schutze der Vorsehung, mit allen Mitteln, die in meiner Macht stehen, bewahren werde. Ich zweifle nicht an der eifrigen und erfolgreichen Mitwirkung meines Parlaments und meines Volkes, um jenen Entschluß zu unterstützen. Den Untrieben, die man gemacht hat, um Widerwillen gegen den Staat, gegenseitiges Mißtrauen und Leidenschaft zwischen den Völkern beider Länder zu erregen, ist hauptsächlich dem Geiste des Ungehorsams zuzuschreiben, welcher bei manchen Fällen zu deutlich hervortrat, obgleich er jetzt größtentheils durch die Macht des Gesetzes beaufsichtigt wird. Die Fortdauer eines solchen Geistes bringt für Niemand verderblichere Folgen als für die betrogenen Werkzeuge der Aufregung, die so heillos aufgeregt werden; und die vereinte und kräftige Bemühung der Redlichen und Wohlgesinnten ist unter dem Bestande der Regierung durchaus erforderlich, um dem System der Aufreizung und Gewaltthätigkeit ein Ende zu machen, welches, so lang es fordauert, den Frieden der Gesellschaft zerstört, und, wenn es Erfolg hat, unausbleiblich die Macht und Wohlfahrt des vereinigten Königreiches zum Untergang führt.

Spanien.

* Bordeaux, 3. Febr. Nach mehrtägigem Stillschweigen erhält man aus Madrid vom 29. Jan. folgende Nachrichten: Das neue Ministerium fängt an, Mißbehagen zu erregen, man begreift nicht, wie es seit seiner Ausrückung sich so unthätig zeigen konnte. Die allbekanntesten Grundsätze des Ministerpräsidenten ließen entweder ein aufrichtiges politisches Glaubensbekenntniß oder unmitelbar dafür sprechende Maafregeln erwarten. Die Hinhaltung des neuen Systems hat die Ungeduld der Verfassungs- und Aenderungsfreunde aufs Aeußerste gebracht. Schon lassen sich Stimmen vernehmen, welche das alte Ministerium bedauern, weil dieses kräftig einschritt, wenn es die Umstände erforderten. Dieser Zustand kann nicht lange währen. Die aus Ruher gekommenen Männer müssen den Erfordernissen der Zeit nachgeben, man ist nicht geneigt, von ihnen zu dulden, was früher gethan wurde. Die Erweiterung des Amnestiegesetzes wird nicht mit günstigerem Auge betrachtet, als das von 1831. Zwar werden Ausnahmsweise besondere Pässe zur Rückkehr in die Heimath ertheilt, aber nur weil es die Freunde der Befähigten in Madrid durchsetzen. — Der Generalkapitän von Galicien (Morillo) liegt in den letzten Zügen, er stirbt als Opfer der mönchischen Faktion, welche lange unter seinem Joche seufzte, und deren Zorn aufs höchste getrieben wur-

de, weil ihr Feind einen Priester so wie einen Weltlichen dem Tode weihte, wenn er mit den Waffen in der Hand ergriffen wurde. Wir sind nicht mehr zu beklagen über den Mangel an öffentlichen Simmsführern, ausser der Hofzeitung und dem Intelligenzblatte haben wir jetzt: die Handlungszeitung, die Revista, das Jahrhundert, den Sisyphus (kommt den 6. Februar heraus), die Kronik, den Stern und das Verwaltungsblatt. Alle diese Blätter erscheinen bloß dreimal in der Woche; sie sind sämmtlich im Sinne des Bewegungssystems geschrieben. — Der Herzog von Fernando, den man schon todt gesagt, ist wieder genesen. — Von Portugal wissen wir nichts Erhebliches. Die Krisis in diesem Lande wird erst dann ein Ende nehmen, wenn unser Minister thatkräftig auftreten und dem fortwährenden bedrohlichen Eindringen ein Ziel gesetzt haben wird. — Noch ist unser Gesandter in Lissabon nicht ernannt.

Schweiz.

Zürich. In einem von der Stadt wenig entfernten Dorfe wäre es beinahe zu schrecklichen Szenen des Religionsfanatismus gekommen; eine arme Dienstmagd, von den Fanatikern irre geleitet, hatte eingewilligt, sich kreuzigen zu lassen, und wurde nur durch die Festigkeit ihres Meisters gerettet, welcher sich dieser Barbarei widersetzte.

— Das Journal de Genève, das gestern in seinem Supplement noch so feck auftrat, stimmt heute einen weiserlich tragischen Ton an.

„Die europäische Polizei triumphirt; das kleine Korps Aufurgenten, welche Karl Albert vom Thron zu stürzen unternahmen, ist verlassen von seinem General und der Hilfe der 150 Tapsfern, welche auf dem See gefangen gehalten wurden, wieder auf dem Genfer Gebiet eingerückt.“

Die Operationen der Invasionsarmee erzählt das Journal wie folgt:

„Früh Morgens den 2. d. rückte Romarino mit seinem Korps beim Douanenposten Trembières über die Gränze, überschritt die Arve und langte durch Annemasse in Villagrando an, wo er einen großen Theil des Tages zubrachte. Um halb 12 Uhr wurde er von den piemontesischen Truppen von St. Julien refognoszirt, welche sich jedoch zurückzogen.“

„Nachmittags setzte sich Romarino, von allen Seiten dazu gedrängt, gegen Thonon in Marsch, befahl aber nach kurzer Zeit den Rückzug anzutreten. In der Nacht wurde ihm hinterbracht, daß die gleiche Dragonerkompagnie, welche sich des Morgens gezeigt hatte, ganz in der Nähe angegriffen werden konnte. Er hatte aber dazu keine Lust, und die einzige Kriegsthat, welche er seine Elitetruppe ausführen ließ, war die Einnahme von drei Mauthposten.“

Den 3. des Morgens war Romarino verschwunden und ließ denen, die er verließ, sagen, sie sollten sich nicht vergeblich der Gefahr aussetzen.

Merkwürdig ist, daß die gewerbigen Savoyarden von der Vertreibung der Mauthbeamten sogleich den größtmöglichen Nutzen zogen, indem sie ungesäumt eine Menge verbotener Waaren in Genf abholten und hineinschmuggelten.

(Allg. Schw. Ztg.)

— Der Federal berichtet: Sonntags, den 2. Februar, hieß es, die Flüchtlinge, durch eine Anzahl ihrer Freunde gesammelt, hätten St. Julien rechts liegen lassen, wo den Tag über 2 Kompagnien Infanterie und 30 Dragoner angekommen wären, und hätten die Straße nach Annecy eingeschlagen; aber bald erhielt man Nachricht, daß sie in Bussy, einem savoyischen Dorfe unten am Salève, bivouakirt und sich dem Berg entlang ungefähr 500 Mann stark nach Annemasse geworfen haben; daß sie da das kleine Mauthhaus zerstört, die Möbel zerrissen, das Geld aus der Kasse genommen, die italienische dreifarbige Fahne, roth, weiß und grün aufgepflanzt, ferners Proklamationen verbreitet, und endlich sich als provisorische Regierung konstituiert haben; sie waren von General Romarino kommandirt und bestanden größtentheils aus Piemontesern und Italienern; sie rückten nicht weiter vorwärts und begaben sich nur in die benachbarte Gemeinde Villagrando und kehrten dann zum Bivouak auf die äußerste Gränze zurück.

In der Nacht erhielten sie, wie man sagt, die Nachricht, daß ein ähnlicher Versuch auf einem andern Punkte der Gränze vereitelt worden sey; sie kehrten hierauf auf das Genfer Gebiet zurück, gaben ihre Waffen ab, die zu Cara unter Obhut der Milizen blieben; der größte Theil löste sich gestern in kleinen Banden auf; ungefähr 60, die beisammen geblieben waren, kamen um 4 Uhr durch Genf und begaben sich nach Carouge.

Was die Polen betrifft, die Samstag nach dem Kanton Waadt sich wieder eingeschifft hatten, so kamen dieselben um Mitternacht von Coppet; früh Morgens um 3 Uhr wurde das Dampfschiff Wilhelm Tell mit Lebensmitteln von Genf aus zu ihnen gesandt. Da die Behörde sich weigerte, dieselben ohne Befehl von der Regierung aufzunehmen, so nahm Hr. Kunkler Post und eilte nach Lausanne, wo die Wiederaufnahme der Flüchtlinge gestattet wurde; er kehrte nach Coppet zurück, und die Polen sollen gestern auf waadtländischen Booten gelandet haben. Die Schützenkompagnie, die sie begleitet hatte, kehrte Sonntag nach Genf zurück.

Ein Beschluß des Staatsraths hat das erste Kontingent aufgestellt; die Posten in der Stadt sind von den Milizen besetzt.

— Ein Brief aus Röll vom 3. Febr. sagt: Sie werden mir vielleicht Dank wissen, wenn ich Ihnen Nachrichten von dem Fortgang der saubern Expedition der Polen oder vielmehr von ihrem kläglichen Ende gebe. Sie wissen bereits, daß die auf Genfergebiet gelandete Bande durch das Bataillon Milliet gefangen genommen wurde. Man schiffte dieselben unter gehöriger Bedeckung ein, um sie nach der Waadt hinüber zu setzen.

Heute sind sie nun in einem Dampfschiff in Röll angekommen, und im wohl bewachten Schloß einquartirt wor-

den. Morgen gehen sie Detaschementsweise nach Bern ab, wo ihre Freunde mit Vergnügen sie gesund und wohl ein treffen sehen werden. Von revolutionären Auftritten in Savoyen hat man nichts gehört. Die Savoyarden sind auch keineswegs zum Aufruhr geneigt.

Man kann sich das tolle Unternehmen nicht anders erklären, als daß sie die Opfer einiger rasenden Kerls geworden. Unter der hergebrachten Bande befinden sich bei zwanzig Zürcherische Studenten. Unsere Jakobiner lassen die Ohren hängen.

(Allg. Schw. Ztg.)

Lausanne, 3. Febr. Die Flüchtlinge zählen sehr auf die piemontesische Armee. Man sagt, das französische Departement der Isère, so wie die Städte Grenoble und Lyon, seyen der Bewegung günstig. — In Genf bezugten vorzüglich die Frauenzimmer Theilnahme für das Unternehmen. — Briefe neuesten Datums versichern, daß die Kolonne, welche von St. Julien vorwärts gieng, von den königlichen Truppen zurückgeworfen worden sey. Der Borort ist sehr aufgebracht über das Betragen der Flüchtlinge. Alle Regierungen treffen verstärkte Maasregeln gegen Verdächtige. (S. M.)

H o l l a n d.

Amsterdam, 2. Febr. Es sind, wie man versichert, im Haag kürzlich Botschaften, von unserem, bei dem deutschen Ministerkongresse zu Wien als Bevollmächtigter beglaubigten Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron, Berstoll van Soelen, eingetroffen, deren Inhalt die größte Befriedigung gewährt hat. Hr. B. v. S. hat sich für seine Person nicht bloß der ausgezeichnetsten Aufmerksamkeit namentlich von Seiten des Hrn. Fürsten v. Metternich zu erfreuen gehabt, sondern er soll auch überall bei den übrigen Kongressmitgliedern eine Stimmung wahrgenommen haben, die für die gute Sache unseres Monarchen die günstigsten Erfolge von den diesfälligen Verhandlungen des Kongresses mit Zuversicht erwarten läßt. Da indessen abzusehen ist, daß, eben in Folge dieser Stimmung, der deutsche Bund wohl schwerlich in die durch den Londoner Vertrag festgesetzte Abtretung eines Theils des Luxemburgischen an Belgien willigen dürfte, so glaubt unser Handelspublikum, einen neuen Verzug hinsichtlich der endlichen Regulirung dieser Angelegenheit voraussehen zu müssen, was denn eine große Stockung in allen Geschäften nach sich zieht, die sich besonders an der Börse bemerklich macht. (S. M.)

A m e r i k a.

Newyork, 1. Jan. Im Kongresse ist der Streit zwischen dem Präsidenten und der Bank noch keinesweges entschieden; er scheint vielmehr immer bedeutender zu werden und mehr die Natur eines allgemeinen Parteikampfes anzunehmen. Alle Gegner Jacksons schließen sich der Bank an. So stehen auf der einen Seite die Partei der Union, die demokratische Partei mit ihrem Liebling, dem Präsidenten Jackson, an der Spitze; auf der anderen Seite die Gegner der Union, die Nullifikatoren, die aristokra-

tische Partei (die Reichen) und die Direktoren der Bank. „Im Repräsentantenhause,“ bemerkt ein Newyorker Blatt, „führt die Nullifikationspartei das Vordertreffen der Bankpartei gegen den Präsidenten. Das ist ganz in der Ordnung; Union und Freiheit sind unzertrennlich; es ist sehr passend, daß die Nullifikatoren und die Bank sich verbinden, um Andreas Jackson anzugreifen, den Erhalter der Union und den Beschützer der Freiheit.“ — Heftiger aber als im Repräsentantenhause waren die Angriffe im Senate. Hier hatte ein Oppositionsmitglied in Vorschlag gebracht, zu erklären: 1) daß der Präsident, durch Absetzung des früheren Schatzsekretärs, welcher sich nicht hatte bereit finden lassen, der Bank die öffentlichen Gelder zu entziehen, sich eine Gewalt angemast habe, die ihm gesetzlich nicht zukomme, und die der Freiheit des Volks gefährlich sey, und 2) daß die von dem neuen Schatzsekretär bei Eröffnung des Kongresses angegebenen Gründe für die Entziehung der öffentlichen Gelder aus der Bank ungenügend und unbefriedigend seyen. Das Resultat der ferneren Diskussion über diese beiden Vorschläge war noch nicht bekannt.

— Die Nachrichten aus Amerika zeigen, daß die Bankfrage in der ganzen Union noch warm, ja heftig debattirt wird. Verschiedene Staaten haben sich auf verschiedene Seiten gestellt. Klar ist, daß wenn man den Geist und die Energie General Jacksons nicht gegen die Bank in die Schale geworfen hätte, diese Anstalt triumphirend aufrecht erhalten worden wäre. Was jetzt das Ende seyn mag, ist noch zweifelhaft. Nachdem in der vorigen Session beide Häuser des Kongresses für die Bank sich entschieden hatten, hat Jackson durch sein Veto beide Beschlüsse unwirksam gemacht, und durch die Zurücknahme der Regierungsdepositen den Fall der Bank vorbereitet. Diese Angelegenheit wird vielleicht einiges neue Licht auf die Maschinerie einer republikanischen oder reinen Wahlregierung werfen. Jackson hat offen eine Bahn eingeschlagen, die in einer wahrhaft konstitutionellen Monarchie kein erblicher Souverän einzuschlagen wagen würde. Wo das mit einem Veto begabte Haupt der Exekutivgewalt von dem Volke gewählt wird, ist es nothwendig auch das Haupt einer Partei, natürlich der zur Zeit der Wahl überwiegenden Partei, aber immer einer Partei. Ein Parteihaupt hat gewöhnlich seinen gemessenen Theil Parteifeindschaft, die ihn veranlaßt, Alles anzuwenden zur Unterstützung der Partei, deren Führer er ist. Seine politische Existenz hängt von seinem Siege ab. Die Hälfte der Nation gehört zu seinen Anhängern, die andere Hälfte zu seinen Feinden, und die Bitterkeit dieser Feinde ist oft desto größer, je größer seine Talente und seine Erfolge. Unter diesem Sporen der Thätigkeit mag er oft mächtiger als der erbliche Monarch seyn, und wenn er mit den Eigenschaften, die einen Mann zu einem siegreichen Parteiführer machen, nicht fast übermenschliche Großherzigkeit und Mäßigung verbindet, so wird er die auf diese Weise erlangte große Macht weder gerecht noch billig anwenden. Der erbliche König dagegen muß daran gewöhnt seyn, das Haupt nicht einer Partei, sondern der Nation zu seyn, er kann,

wenn in ihm nicht eine Gesinnungsfraternität vorherrscht, sich nicht versucht fühlen, die Heftigkeit oder Ungerechtigkeit einer Partei zu nähren und groß zu ziehen. Er weiß, daß sein Recht und sein Ruhm besser berathen sind, wenn er die Gewaltthätigkeit der streitenden Parteien gegenseitig mildert und mäßigt, als wenn er einen Theil seiner Unterthanen auf Kosten des andern begünstigt. Wohl haben die Vereinigten Staaten den vollen Unterschied zwischen einer Wahlregierung und einer erblichen Monarchie, einem beständigen und einem temporären Oberhaupte noch nicht gefühlt, weil aus verschiedenen Gründen, vielleicht hauptsächlich wegen des von Washingtons Charakter auf seine Nachfolger geübten Einflusses, bis jetzt kein Präsident seine Gewalt in ihrer ganzen natürlichen Ausdehnung anwandte. General Jackson aber beginnt ein Beispiel von den Gewalten des Präsidenten in Vergleichung mit den Gewalten eines Königs zu geben.

(Globe.)

Staatspapiere.

Paris, 6. Februar. 5prozent. konsol. 105 Fr. 60 Ct. — 3prozent. konsol. 75 Fr. 25 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 8. Februar, Schluß um 1 Uhr. pCt. Papier, Geld

Oesterreich	Partial. b. Rothschild Comp.	4	137 ¹ / ₂	137 ¹ / ₂
	fl. 100 Loose Comp.		211	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 ¹ / ₂	—	52 ¹ / ₂
	ditto ditto Comp.	1	22 ¹ / ₂	—
	Oblig. bei Bethmann	4	86 ³ / ₈	—
Preussen	ditto ditto	4 ¹ / ₂	90 ³ / ₈	—
	Stadtbanksobligationen	2 ¹ / ₂	—	55 ¹ / ₂
	Domestikobligationen	2 ¹ / ₂	37	—
	Staatsschuldscheine	4	—	98 ³ / ₈
Baiern	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	98 ³ / ₈
	do do b. Est. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	—	91 ¹ / ₈
	Prämiencheine		53 ¹ / ₂	—
Baden	Obligations	4	—	101 ¹ / ₂
	Rentenscheine	4	—	102 ¹ / ₂
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		—	85 ¹ / ₂
	Obligations	4	—	100 ³ / ₈
Nassau	fl. 50 Loose		63 ³ / ₄	62 ³ / ₈
	Obligations bei Rothschild	4	—	100 ³ / ₈
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	49 ¹ / ₈	49 ¹ / ₈
	Neue in Certifikate	5	93 ¹ / ₈	93 ¹ / ₈
Neapel	Certifikate bei Falconet	5	85 ³ / ₈	—
	Rte. perpet. bei Will.	5	57 ¹ / ₂	57 ¹ / ₂
Spanien	ditto	3	37 ¹ / ₂	37
	Certifikate bei Rothschild	5	87	—
Polen	Lotterieloose Nthlr.		63 ¹ / ₂	63 ¹ / ₂
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp.	6	67	—
Frankfurt	Obligations	4	—	103 ¹ / ₂

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5prozent. Metalliq.97¹/₂. 4prozent. Metalliq. 86¹/₂. Bankaktien 1487. Integrale 49¹/₂. 5prozent. holl. 93¹/₂. Geld.

Bekanntmachung.

Bei Hrn. Gemeinderath Wöttlin dahier giengen für die durch Brand verunglückten Einwohner von Bretten an milden Beiträgen ein: Von R. G. S. 5 fl. 24 fr. Von W. M. 1 fl. 21 fr. Von L. K. 1 fl. 21 fr. Von M. N. 2 fl. 42 fr. Von W. D. 2 fl. Von S. R. 48 fr. Von v. L. D. 1 fl. 21 fr.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1834.

Großh. Polizeiamt der Residenz.
Picot.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ¹ / ₂	273.11.2 L.	2.2 G.	75 G.	NW.
M. 2	273.11.4 L.	2.0 G.	73 G.	N.
N. 7 ¹ / ₂	273.11.4 L.	1.6 G.	73 G.	N.

Trüb, nebelich und regnerisch — fortwährend trüb.

Psychrometrische Differenzen: 0.5 Gr. - 0.7 Gr. 0.6 Gr.

Theateranzeige.

Dienstag, den 11. Febr. (zum Erstenmale): Der Gutsmacher, oder: Alte Liebe rostet wohl, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Vogel. Hierauf (zum Erstenmale): Der Schlechtmacher, oder: Alte Liebe rostet nicht, Lustspiel in 2 Aufzügen, von Vogel. Zum Schluß: Das Fest der Handwerker, komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Aufzuge, von Angely.

Kaufgesuch dreier Apotheken.

Man wünscht

- A. eine gangbare Apotheke in Baden, Rheinbaieru, Hessen-Darmstadt oder Kurhessen à fl. 10 — 14,000, Zuschriften unter K;
B. eine Apotheke mittlerer Größe, wo möglich ebenfalls in einem der obigen Länder gelegen, gegen gleich baare Bezahlung von ca. fl. 14 à 20,000, Zuschriften unter B, zu kaufen.

Ferner:

C. wird eine Apotheke, wo möglich im Großherzogthum Hessen gelegen, à fl. 8 — 12,000 zu kaufen, oder zu annehmbaren Bedingungen zu pachten gesucht. Zuschriften unter W. W.

Soldan's öffentliches Bureau in Frankfurt a. M.

Königsbach. [Anzeige.] Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er unter heutigem Datum das Spezerei-, Eisen- u. Eisenwaarengeschäft seiner Mutter, welches unter der Firma

Christian Ungerer's Wittib

bestand, übernommen hat, und nun für seine eigene Rechnung fortführen wird, daher er sich seinen Freunden und Gönnern bestens empfohlen hält.

Königsbach, 1. Febr. 1834.

August Ungerer.

Hohenwetterbach. [Dienst Antrag.] Es wird ein Mann von festem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, als Aufseher zur Besorgung der Baumzucht und des Hausgartens gesucht.

Wolfsach. (Bekanntmachung) Der vom großherzoglichen Oberamt Lehr in der Karlsruher Zeitung Nr. 20 d. J. zur Fahndung ausgeschriebene Nikolaus Borrho in Oberwolfsach ist in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. auf dem Transport hierher entflohen, und als er die Kinzig unter der sogenannten Siedenbrücke bei Wolfsach passieren wollte, von dem stark angelassenen Wasser fortgerissen, und bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Da dessen Personbeschreibung schon in dem erwähnten Zeitungsblatt enthalten ist, so wird hier nur noch beigefügt, daß Nikolaus Borrho bei seiner Entweichung einen Tschoben von grauem Tuch, dergleichen lange Beinleider, und über diesen noch ein paar von dunkelblauem Tuch, und kurze Stiefel getragen, auch wahrscheinlich durch einen Schuß mit Schrotten eine Verletzung auf dem Rücken erlitten habe,

Wolfsach, den 27. Jan. 1834.

Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.

Fernbach.

Karlsruhe. (Bau-, Nutz- und Brennholzversteigerung.) Freitags, den 14. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr, werden im herrschaftlichen Forstgartenwalde, Durmersheimer Forst,

60	Stamm	eichen Bau- u. Nutzholz,
1	"	forlen "
60	Klafter	eichen Scheit-
3	"	forlen "
51	"	Stumpenholz und
2800		gemischte Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich zu obgedachter Zeit am Harthof einzufinden.

Karlsruhe, den 30. Jan. 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Am Donnerstags, den 13. d. M., werden in dem herrschaftlichen Gerksberge folgende tannene Säg- und Bauholzsortimente versteigert werden, und zwar in 16 Loosabtheilungen:

26	Säglöße	von 24 Fuß Länge,
14	"	" 20 "
418	"	" 15 "
130	Stamm	tannen Bauholz,
22	Stück	Külpen.

Die Liebhaber hierzu können sich früh 8 Uhr am Forsthausbücher einfinden, von wo man sich in den Wald begeben wird.

Gernsbach den 1. Febr. 1834.

Großherzogliches Forstamt.

v. Kettner.

Blankenloch. (Holländerholzversteigerung.) Donnerstag, den 13. Febr., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathhaus zu Blankenloch ungefähr

110 Stamm Holländer-eichen

aus dassigen Gemeindefeld öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die bereits schon ausgezeichneten Stämme denselben auf jedesmaliges Verlangen von dem Bürgermeister in Blankenloch gezeigt werden.

Blankenloch, den 28. Jan. 1834.

Bürgermeisteramt.

Plattner.

Pfaffenroth, Amis Erlingen. (Eichen Holländer- und Nutzholzversteigerung.) Die Gemeinde Pfaffenroth läßt Montag, den 17. d. M.,

66 eichene Klöße,

welche sich zu Holländer- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigern.

Die Liebhaber können jeden Tag diese Klöße einsehen, welche die Waldschützen vorweisen werden; ferner haben sich die Liebhaber an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr in der Wohnung des Bürgermeisters einzufinden, von wo man sie in den Wald führen wird.

Pfaffenroth, den 4. Febr. 1834.

Bürgermeister

Venz.

vd. Mai,

Rathschreiber.

Karlsruhe. [Brennholzbeifuhraktord.] Im Rathhause zu Wiesenhal wird

Samstag, den 15. d.,

Vormittags 10 Uhr, die Verfuhr von 200 Klaftern buchen Scheiterholz aus dem Forste Kirlach und von weiteren 50 Klaftern aus dem Forste Stiegelhütte in den hiesigen herrschaftlichen Holzhof in Aktord versteigert werden.

Karlsruhe, den 3. Febr. 1834.

Großherzogliches Holzhoftaste.

Siehl.

Urloffen. (Holländerholzversteigerung) Die Gemeinde Urloffen läßt, zufolge oberforstämlicher Genehmigung, in ihrem Gemeindefeld, nahe beim Kernhof gelegen, am 19. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Walde selbst,

35 Stück Holländer-Eichstämme,

um baare Bezahlung, öffentlich versteigern.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich dieselben am gedachten Tag beim Kernhof einfinden wollen, von wo aus sie an den nahe gelegenen Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Urloffen, den 4. Febr. 1834.

Bürgermeister

Waffler.

Kastatt. (Kalefcheversteigerung.) Aus der Hinterlassenschaft der verewitweten Postmeister Kramer dahier wird

Samstag, den 15. dieses Monats,

Nachmittags 3 Uhr, eine neue gedeckte 4stige Kalefche im Hause der Erblasserin öffentlich versteigert.

Kastatt, den 7. Febr. 1834.

Link,

Beilungskommissär.

Baden. [Weinversteigerung.] Freitag, den 21. Febr. d. J., werden bei großherzoglicher Kellerei Baden

40 Ohm 1833r Gefällweine
in kleinern Abtheilungen, gegen baare Bezahlung beim Abfassen,
öffentlich versteigert werden. Die Liebhaber wollen sich an ge-
dachtem Tag, Nachmittags 2 Uhr, bei der Kellerei einfinden.

Baden, den 6. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Hugeneß.

Pforzheim. [Tannen Floßholzversteigerung.]
Aus Domänenwäldungen Revier Seehaus werden Donnerstag,
den 15. Februar d. J.,

1200 Stämme tannen Floßholz
in Loosabtheilungen versteigert. Die Zusammenkunft ist früh
9 Uhr auf dem Seehaus.

Pforzheim, den 31. Jan. 1834.

Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Offenburg. [Mahlmühlversteigerung.] Mon-
tag, den 24. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem
Gemeindehaus dahier die hiesige der gnädigsten Landesherrschafft
gehörige obere Mahlmühle, bestehend

a) in vier Mahl- und einem Schälgang,
b) einer Wohnung für den Müller,
c) einer Holzremise, nebst Pferd-, Rindvieh- und Schwein-
stallungen, und
d) einem kleinen Gemüsgarten,
öffentlich als Eigenthum versteigert; wozu man die Liebhaber
mit dem Bemerkten einladet, daß die Steigerungsbedingungen
jeden Tag auf dem Bureau der unterzeichneten Bedienstung ein-
gesehen werden können, fremde Steigerer aber nur nach vorheri-
gem Ausweis gültiger Vermögens- und Sittenzugnisse zur
Steigerung zugelassen werden.

Offenburg, den 28. Jan. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Brückner.

Grombach. [Schäferei verpachtung.] Die Ge-
meindschäferei zu Grombach (Amts Sinsheim) wird am
Donnerstag, den 6. März l. J.,
Nachmittags 2 Uhr, auf dem dortigen Rathhause, in einen wei-
tern 6jährigen Pacht, von Michaeli 1834 anfangend, verstei-
gert werden.

Dieselbe kann mit 300 Stück Schafen beschlagen werden;
auch erhält der Pächter freie Wohnung, erforderliche Stallung
und Scheuer, und die nähern Versteigerungsbedingungen können
täglich beim Bürgermeister eingesehen werden.

Grombach, den 30. Jan. 1834.

Der Bürgermeister.
Müller.

vdt. Braun,
Rathschreiber.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Höherer Anord-
nung zufolge werden

Freitag, den 14. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum König von Preussen dahier etwas über 850
Ellen Trauertücher von der Beisung des hochseligen Gro-
ßherzogs Ludwig königlichen Hoheit in verschiedenen
Partien von 5 bis 30 Ellen, gegen gleich baare Zahlung, öf-
fentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadtmagistrat.
Kerler.

vdt. Lacoße,
Zbl. Kommissär.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Matthias Burger und dessen Ehefrau von Kilsheim wollen
nach Nordamerika auswandern; wir haben deshalb Tagfahrt zur
Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 19. Febr. d. J.;

Morgens 8 Uhr,

festgesetzt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil
vorgeladen werden, daß ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Zahlung
verholfen werden kann.

Tauberbischofsheim, den 18. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Die Peter Pahl'schen Eheleute von Kilsheim haben die Aus-
wanderungserlaubnis erhalten, und zur Liquidation ihrer Schul-
den ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 18. Febr. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wobei allenfallsigen Gläubiger ihre Forderungen rich-
tig zu stellen haben, weil ihnen später nicht mehr dazu verhol-
fen werden kann.

Tauberbischofsheim, den 19. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Franz Joseph Weimert von Kilsheim will mit seiner Ehefrau
nach Nordamerika auswandern; wir haben deshalb Tagfahrt zur
Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 19. Febr. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

festgesetzt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechtsnach-
theile vorgeladen werden, daß ihnen sonst später nicht mehr zu
ihren Forderungen verholfen werden kann.

Tauberbischofsheim, den 27. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Dem Balthasar Reinhard und seiner Ehefrau von Kilsheim
ist die Erlaubnis, nach Amerika auszuwandern, erteilt wor-
den, weshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 18. Februar d. J.,

Morgens 8 Uhr,

festgesetzt wird, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechts-
nachtheile vorgeladen werden, daß ihnen sonst später nicht mehr
zu ihrer Forderung verholfen werden kann.

Tauberbischofsheim, den 16. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Der Bürger
und Wittwer Georg Friedmann von Stollhofen hat die Er-
laubnis erhalten, mit seinen Kindern nach Nordamerika aus-
zuwandern. Die Gläubiger desselben haben ihre Forderungen bei
der auf

Freitag, den 7. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

zur Schuldenliquidation anberaumten Tagfahrt anzumelden und
richtig zu stellen, widrigenfalls ihnen späterhin nicht mehr zu ih-
rer Betriedigung verholfen werden kann.

Kastatt, den 5. Febr. 1834.

Großherzogl. bad. Oberamt.
2ter Ziviljustizbezirk.
Bausch.

vdt. Burgard,
Alt.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Ueber das Vermögen des Peter Karl Griebel dahier haben wir
Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und
Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 4. März d. J.,

früh 8 Uhr

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dazuhier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Laubersbühl, den 29. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Lörrach. (Schuldenliquidation.) Aus unserm Amtsbezirk wandern folgende Familien und Individuen nach Amerika aus:

1) Aus Hauingen:

- a) die Georg Dannacherschen Eheleute mit der Wittve Anna Maria Hipp geb. Käufer,
- b) die Jakob Brenneisen'schen Eheleute,
- c) die Johann Sängerschen Eheleute,
- d) die jung Johann Schöferschen Eheleute,
- e) der ledige Georg Käufer.

2) Aus Hägelberg.
die Johannes Schöpferschen Eheleute.

3) Aus Bingen.

der ledige Jakob Bürgin.

Wer noch etwas an diese Personen zu fordern hat, muß solches längstens bis

Freitag, den 21. Febr. d. J.,

vor uns anmelden, indem ihm sonst zur Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Lörrach, den 28. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Drucker.

vdt. Hoffmann,
Act. jur.

Engen. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an den in Gant erklärten Ackerwirt Joseph Semmler zu Welschingen Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Samstag, den 15. Febr. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

dahier auf der Amtskanzlei angeordneten Liquidationstagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Gantmasse, entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich richtig zu stellen, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, unter Antretung des erforderlichen Beweises, anzumelden.

Hinsichtlich eines etwa zu Stande kommenden Borgvergleichs, so wie die Wahl des Gläubigerausschusses und Massepflegers werden die Nichterscheinenden als der Mehrheit der erschienenen Gläubiger angenommen werden. Auch einen Nachlassvergleich wird man versuchen.

Engen, den 31. Dez. 1833.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Eckhard.

Gernsbach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Schusters Michel Hartb von Bernersbach haben wir den Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zum Richtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 20. Februar d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, auch ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, welche sie geltend zu machen gedenken, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Gernsbach, den 15. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

vdt. Sturm,
Act.

Karlsruhe. [Erbfallablung.] In den Büchern der großherzoglichen Generalinspektionskasse findet sich auf den Namen eines gewissen Thaddäus Becker von Reichsbach noch ein Kapital von 150 fl. sammt rückständigen Zinsen seit dem Jahr 1813 eingetragen.

Ueber das Schicksal dieses Mannes konnte man nicht das geringste in Erfahrung bringen.

Man sieht sich daher veranlaßt, denselben oder seine gesetzlichen Erben hiermit öffentlich aufzufordern,

innerhalb 3 Monaten,

a dato, ihre Ansprüche auf das fragliche Inspektionskapital vor der unterzeichneten Behörde anzumelden und rechtsgenügend darzutun, widrigenfalls darüber anderweit nach den bestehenden Gesetzen verfügt werden wird.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1834.

Großherzogl. badische Stadtkommandantenschaft.
v. Seutter.

Offenburg. [Dienst Antrag.] Bei dem Revier Lichtenau ist die Stelle eines Huthgehilfen vom Kad erledigt.

Die dazu geeigneten und lusttragenden Subjekte haben sich, unter Vorlegung ihrer Aufnahme- und Ausfühungszeugnisse in Balde bei Revierförster Gans zu Lichtenau zu melden.

Offenburg, den 6. Febr. 1834.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Bruchsal. [Dienst Antrag.] Die erste Gehülfsstelle ist bei uns wieder zu besetzen. Das Salaire ist

entweder	baar	380 fl.
	und ein Zimmer mit Bett und Möbel in der Dienstwohnung im Anschlag zu	20 fl.

oder baar — ohne Zimmer —	400 fl.
---------------------------	---------

Im letztern Fall wird aber zur Bedingung gemacht, daß man das Logis in der Nähe der Dienstwohnung bestimme. Die zu dieser Stelle Lusttragenden belieben in ihrem Antrags schreiben den Zeitpunkt, in welchem der Eintritt statt finden kann, zu bemerken.

Bruchsal, den 3. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Engelher.